



Leben auf einer mittelalterlichen Burg

Um die alten Ritterburgen des Mittelalters ranken sich viele Legenden. Im 19. Jahrhundert wurden sie gerne von Adligen und Herrschern „nachgebaut“, wie zum Beispiel Schloss Marienburg bei Nordstemmen oder Schloss Neuschwanstein in Bayern. Doch mit der mittelalterlichen Realität hat das wenig zu tun. Die Gebäude waren damals in der Regel viel enger und ungemütlicher.

Eine Burg hatte vor allem eine militärische Funktion: Sie verkörperte den Anspruch auf Herrschaft über ein bestimmtes Gebiet und bot den Untertanen Schutz. Dafür musste sie bestimmte Bauteile aufweisen: eine Ringmauer, das eigentliche Wohngebäude des Burgherrn und seiner Familie, den „Palas“ sowie einen Wehrturm, den „Bergfried“. Hinzu kamen außerdem noch Wall, Wassergraben, Zugbrücke und Zinnen, meist auch eine Kapelle für den Gottesdienst.

Bewohnt wurde die Burg von einem Adligen und seinen Angehörigen sowie ggf. der Dienerschaft und den „Burgmannen“, die im Notfall die Verteidigung übernahmen. Neben den Menschen bevölkerten aber auch viele Tiere (Pferde, Rinder, Federvieh, Hunde) die Burg, so dass es oft im wahrsten Sinne des Wortes „zum Himmel stank“.

Und auch Dunkelheit und Kälte mussten die Burgbewohner vertragen können: Meist gab es nur einen einzigen beheizbaren Raum, die „Kammer mit Kamin“, die sogenannte Kemenate. Diese wurde vorzugsweise von der Familie des Burgherrn genutzt. Statt Fenster baute man in der Regel nur kleine Öffnungen, die im Winter auch noch zugenagelt wurden, um die Kälte auszusperren. Eine Verglasung konnte sich ein mittelalterlicher Burgherr kaum leisten, sie wäre auch aus militärischen Gründen ungeeignet gewesen.

Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen im Spätmittelalter schrumpfte die Zahl der Burgen. Nicht jeder Burgbesitzer konnte es sich leisten, „nachzurüsten“ und stärkere Mauern und Geschütztürme zu bauen. Im 18. Jahrhundert wurden dann viele Burggräben zugeschüttet, Türme und Mauern abgerissen. Erst die Romantik entdeckte die Burgen als mystische Orte wieder. Doch „romantisch“ war ein Leben auf der Burg allenfalls in den Vorstellungen derer, die nicht dort leben mussten!